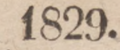
No. 39. 1829.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 16. Mai.

Inland.

Posen den 14. Mai. Heute gegen Abend ist der hochverehrte Königl. Statthalter im Großherzogthum Posen, Se. Durchlaucht der Herr Fürst Radziwill, von seiner Reise nach Berlin wieder hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, General-Lieutenant von Rauch, hat heute früh, nachdem er gestern hier verweilt, seine Reise nach Warschau fortgesetzt.

Berlin den 12. Mai. Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath Johann David Richter zum Direktor bei dem Landgerichte zu Naumburg Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. Hannöversche Geheime Staats- und Kabinetsminister, Freiherr von Ompteda, ist von Hannover, und der Kaiserl. Russische Lieutenant Grimm als Kourier von Paris hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen, Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, und der General-Major und Flügel-Adjudant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, sind nach Warschau, Se. Excellenz der General-Lieutenant Braun, Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, nach Magdeburg, und der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, nach Landsberg a. d. W. von hier abgegangen.

Die Kaiserl. Russ. Feldjäger, Fähnrichs Alexejew, Podgornoi, Winkurow und Guntaschwill, sind als Kouriere von St. Petersburg kommend, die erstern zwei nach London, die andern nach Paris hier durchgegangen.

Ausland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Der Oestreichische Beobachter meldet: „Nachrichten aus Jassy zufolge war der Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General Graf Diebitsch, mit dem Hauptquartier am 14. April von da aufgebrochen, und am 21. zu Gallacz angelangt, wo er noch am nämlichen Tage die Arbeiten an der dortigen Brücke besichtigte."

„Die Truppen-Märsche nach Bulgarien über Satunoff und über die Brücke von Isaktscha dauern un-

unterbrochen fort. Am 21. und 22. April sind die General-Lieutenants Reitern und Madatoff mit ihren Kavallerie-Divisionen aus Bottuschan und Roman zu Jassy eingetroffen, und am 23. und 24. über Waslui und Badului-Issak nach Bessarabien abgegangen, um über die Brücke bei Satunoff den Weg nach Bulgarien einzuschlagen; einen überraschenden Anblick gewährte es, außer den Ulanen, auch sämmtliche Husaren-Regimenter mit Piken bewaffnet zu sehen. Am 24. April traf auch die zur besagten Kavallerie gehörende Artillerie aus Bottuschan und Roman zu Jassy ein; sie zählt 36 Feldstükke von mittlerem Kaliber, und sollte am folgenden Tage nach Waslui abgehen; die berittene Artillerie hat den geraden Weg von Roman nach Waslui eingeschlagen."

Von der Gränze der Wallachei den 17. April. (Privatkorrespondenz des Friedens- und Kriegs-Kouriers.) Die Türken haben bei Giurgewo ein verschanztes Lager dem Russischen gegenüber bezogen, wo sie der Angabe nach mit 17,000 Mann stehen. Am 11. d. M. griffen sie die Russen bei dem Dorfe Piatra an, mußten aber ohne wesentlichen Erfolg wieder in ihr Lager zurückkehren. Nach dieser Affaire wurden 32 Wagen Verwundete in ein ohnweit Buchareſt gelegenes Lazareth gebracht, unter den Todten befindet sich der Oberst eines Ulanen-Regiments. Bei Silistria stehen sie ebenfalls mit 17,000 Mann außerhalb der Festung in einem verschanzten Lager; die ihnen bis jetzt bei Kallarasch gegenüberstehenden Russischen Streitkräfte werden auf 8000 Mann angegeben. In der Nähe dieses Ortes sollen in Ermangelung brauchbarer Gebäude für Militair-Spitäler Hütten errichtet werden, in denen 2400 Verwundete untergebracht werden können.

Graf Langeron hat vor seiner am 15. d. M. erfolgten Abreise die Weisung erhalten, sich von der Wallachei aus direkt nach Warschau zu verfügen, wo man den Kaiser Nikolaus erwartet. Man versichert, daß der Französ. Konsul zu Bucharest, Hr. Hugo, binnen wenigen Tagen die Stadt verlassen, sowie auch der Engl. Agent Hr. Blutt abreisen werde, sobald ihm die Nachricht von der Ankunft des Herrn Gordon, neuer Engl. Gesandter zu Konstantinopel, zugekommen seyn wird. Diese Nachricht macht zu Bucharest unangenehme Sensation.

Bei dem dortigen Divan ist die Anzeige eingegangen, daß eine ansteckende Krankheit, über deren Charakter man bis jetzt noch nicht einig ist, in mehreren Ortschaften sehr beunruhigende Fortschritte mache, daher von dort aus eine Commission abgeordnet wurde, um sich an Ort und Stelle von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Alle disponiblen Zugpferde werden zum Transport des Geschützes, das in großer Menge gegen die Donau geschafft wird, in Anspruch genommen, und selbst die in den Privatgestüten befindlichen Pferde sind in die desfalls angelegten Register eingetragen worden. Präsident Zoltuschin ist nicht, wie ohnlängst gemeldet, nach der kleinen Wallachei abgereist, sondern hat die gemessensten Befehle erlassen, eine strenge Nachsuchung daselbst anzustellen, um die allenfalls noch verborgen gehaltenen Vorräthe hervorzusuchen und an die Hülfsbedürftigen zu vertheilen.

Türkei.

Konstantinopel den 12. April. Englische Spekulanten haben sich durch die Russische Blokade nicht abhalten lassen, die Dardanellen zu passiren, und uns mit Getreide zu versehen. Ein Englischer Kauffahrer, von Alexandria kommend, ist vor einigen Tagen vor den Russischen Kriegsschiffen vorbeigesegelt, und ohne sich um deren Feuer zu kümmern, in den Kanal eingelaufen. Der Capitain des Schiffes hat die Prämie erhalten, die von der Regierung für die Zufuhr des Getreides zugesagt war, und dies Beispiel dürfte Nachahmer finden, da ohnehin die hohen Preise anlockend sind. Die Furcht vor Hungersnoth ist seitdem verschwunden, und das Auswandern der Griechen und Juden hat aufgehört. Auch die Regierung scheint wieder Vertrauen gefaßt, und mit der annahenden bessern Jahreszeit keine Besorgniß für die Störung der öffentlichen Ruhe mehr zu hegen. Die günstigen Nachrichten aus Asien über die dortigen Kriegsereignisse begeistern die Ottomannen, und lassen sie unter freudigen Hoffnungen ins Feld ziehen. Auf den Sultan insbesondere macht die veränderte Lage der Dinge großen Eindruck; er sieht seinen Glücksstern abermals leuchten, und glaubt die Russen wie die Janitscharen besiegen zu können! — Die Unterhandlungen mit dem Niederländischen Gesandten werden eifrig fortgesetzt, und es soll Hoffnung vorhanden seyn, die Mißhelligkeiten zwischen der Pforte, England und Frankreich beigelegt, und Griechenlands Selbstständigkeit anerkannt zu sehen, da die Pforte über die Annahme der Vermittelung sich nachgiebiger bezeigt, und schon seit längerer Zeit wegen der Befreiung Morea's und der Cykladen ihren Entschluß gefaßt zu haben scheint, denn sie respektirt den von den Mächten unter ihren Schutz genommenen Theil

Griechenlands, und sucht Alles zu vermeiden, was die Muselmänner an den Besitz desselben erinnern könnte. So geschieht in dem diesjährigen Verzeichnisse der in den hohen Staatswürden Angestellten keine Erwähnung mehr von Morea und den Cykladen, während doch die Namen der Paschas und Beamten von Provinzen, die von den Russen besetzt sind, darin stehen. Dieser an sich nicht sehr bedeutende Umstand macht viel Aufsehen.

Nachrichten aus Griechenland.

Nachrichten aus Navarin vom 24. März (im neusten Blatte des Courier de Smyrne vom 5. April) zufolge, war der Oberst Fabvier von dem Marschall Maison, der vor seinem Abgange aus Morea sich mit ihm besprechen will, nach Navarin berufen worden. — Dem Vernehmen zufolge wird ein Französisches Corps von 5000 Mann unter dem Befehle des Marechal de Camp Schneider vor der Hand noch in der Morea bleiben. Die übrigen nach Frankreich zurückkehrenden Truppen sollen sämmtlich am 10. April eingeschifft seyn. Marschall Maison und sein Generalstab werden sich auf der Fregatte Dido einschiffen.

Der Courier de Smyrne vom 29. März giebt folgende Uebersicht des gegenwärtigen Bestandes der Russischen Seemacht im mittelländischen und im schwarzen Meere, deren Genauigkeit er verbürgen zu können glaubt: Flotte im mittelländischen Meere. Linienschiffe: Azoff, von 74; Großfürst Michael, von 82; Alexander-Newsky, von 74; la Fere-Champenoise, von 82; Ezechiel, von 74; Wladimir, von 74; Constantin, von 74, und Emmanuel, von 60 Kanonen. — Fregatten: Fürstin Lowicz, von 50; Constantine, von 44; Marie, von 44; Olga, von 44; Alexandra, von 44; Castor, von 44; Helena, von 36 Kanonen. Korvette: Gremiatschky, von 24 Kanonen. — Briggs: Ulysses, Telemach, Achilles, Usferdie; die beiden ersteren von 20, und die beiden letztern von 18 Kanonen. — Diese zwanzig Kriegsschiffe führen zusammen 1002 Kanonen. — Flotte im schwarzen Meere. Linienschiffe: Paris, von 110; Franz der Erste, von 110; Kaiserin Marie, von 84; Panteleimon, von 84; Holland, von 74; Nord-Adler, von 74; Skoene, von 74, und Parmion von 74 Kanonen. — Fregatten: Standard, von 56; Estaffette, von 44; Flore, von 44; Raphael, von 36; und Pospeschny, von 36 Kanonen. Außerdem 28 Korvetten, Briggs und kleinere Schiffe; in allem 42 Kriegsfahrzeuge mit 1550 Kanonen.

Im Oktober vorigen Jahres sind von den Russischen Werften am schwarzen Meere vier Fregatten vom Stapel gelassen worden; man weiß nicht, ob sie bereit seyn werden, an den Operationen des bevorstehenden Feldzuges Theil zu nehmen.

Rußland.

Odessa den 19. April. Schon früher schrieb ich Ihnen von großen Zurüstungen, welche in den Häfen des schwarzen Meers betrieben würden, und besonders eine Landung an den Asiatischen Küsten unfern des Bosphorus zum Zwecke haben sollten. Jetzt erfährt man, daß Admiral Greigh sich zu Sebastopol mit 6000 M. Landtruppen eingeschifft hat, und sie, wie es heißt, bei Budzadyek ans Land setzen wird. Diese Expedition dürfte in Konstantinopel große Sensation machen, und die Hoffnungen herabstimmen, welchen sich die Türken seit einiger Zeit hinsichtlich ihrer Bewaffnungen in Asien hingeben, da hiedurch nicht nur die Zufuhr der Lebensmittel für Konstantinopel, sondern auch die Kommunikationen mit dem Türkischen Heere in Asien sehr erschwert werden dürften. Die Türken sollen eine Armee von 60,000 M. bei Erzerum zusammen gezogen haben, und man versicherte, daß dieselbe in zwei Monaten durch 12,000 Mann Aegyptischer Truppen verstärkt seyn werde. Von unserer Seite sind daher auch Truppen nach Poti geschickt worden, um das abgesonderte Korps unter dem Grafen Paßkewitsch zu verstärken.

Königreich Polen.

Warschau den 11. Mai. Vorgestern, als am Geburtstage Sr. Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten Constantin, Oberanführer der polnischen Truppen, fand ein feierlicher Gottesdienst in der Metropolitan-Kirche, im Beiseyn sämmtlicher Behörden, statt. Der Herr Erzbischof und Primas des Königreichs celebrirte das Hochamt und stimmte nach demselben den ambrosianischen Lobgesang an. Bei dem Präsidenten des Verwaltungsraths, Grafen Sobolewski, war zu Mittag große Tafel und Abends wurden die Häuser erleuchtet.

Italien.

Neapel den 17. April. Man spricht von der Abreise unseres Königs nach Rom. Schon sind die nöthigen Wagen in Bereitschaft, und Se. Majestät wird, wie es heißt, Anfangs Mai die Hauptstadt verlassen.

Man behauptet, daß die Hinrichtung mehrerer

sogenannter Carbonari eine Folge des auswärtigen Einflusses ist, denn Se. Maj. der König war entschlossen, sie zu begnadigen. Der Krieg im Oriente kann uns nützlich werden, und vielleicht wird man bald von großen Ereignissen in Italien hören.

Die Gazette di Firenze meldet aus Florenz vom 29. April: „Vorigen Sonntag ist der Königl. Großbrittanische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Burghersh, nebst seiner Gemahlin, aus Rom, wohin er sich auf Befehl seines Hofes während des Conclave's begeben hatte, nach dieser Hauptstadt zurückgekehrt. — Vorgestern ist Hr. Robert Gordon, außerordentlicher Botschafter Sr. Großbrittanischen Majestät bei der hohen Pforte, hier eingetroffen, hat am folgenden Tage bei Lord Burghersh gespeist, und heute seine Reise nach Neapel fortgesetzt, wo er sich, dem Vernehmen zufolge, zugleich mit dem Französischen Botschafter, General Grafen Guilleminot, nach Konstantinopel einschiffen wird.

Päpstliche Staaten.

Der Königl. Französ. Botschafter bei der hohen Pforte, General Graf Guilleminot, war von Neapel zu Rom eingetroffen. Dem Vernehmen zufolge wird sich derselbe nur wenige Tage in Rom aufhalten und wieder nach Neapel zurückkehren, um von da die Reise nach Konstantinopel anzutreten.

Von der Italienischen Gränze den 27. April. Nach den neuesten Berichten aus Griechenland hat die Türkische Besatzung von Missolunghi Parlamentaire in das Griechische Lager gesendet, um, bei ihrer großen Bedrängniß, über die Uebergabe der Festung zu unterhandeln. Fällt dieser welthistorische Platz wieder in Griechische Hände, so bleibt in ganz Ost- und West-Griechenland nur noch die Akropolis von Athen im Besitz der Türken.

Deutschland.

München den 2. Mai. Man hat die erwünschtesten Nachrichten von dem Befinden Sr. Maj. des Königs aus Rom erhalten. Dem Vernehmen nach hatten Se. Majestät den 2. Mai zum Tage Ihrer Abreise bestimmt, und wollten am 11. desselben hier eintreffen.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Otto sind von einer Fußreise in die Gebirge, die aber leider nicht vom Wetter begünstigt wurde, gestern wieder nach München zurückgekehrt.

Die Florentiner Zeitung berichtet aus ihrer Korrespondenz: „Das ganze von den Türken besetzte Litorale von Missolunghi bis Murto ist von den Griechen in Blokadestand erklärt, welche ihre in den Golfen von Patras und Missolunghi befindliche Flotille dazu verwenden werden. Die Russen setzen die Blokade der Insel Candia fort, und Griechenlands Angelegenheiten nehmen eine so günstige Wendung, daß man bald die künftige Wohlfahrt dieses Reiches als begründet ansehen kann."

Hr. Prof. Wagner in Rom, unser rühmlichst bekannter Landsmann, arbeitet gegenwärtig an der Vollendung einer von Sr. Maj. unserm Könige erhaltenen Aufgabe. Es ist nämlich ein großes historisches Basrelief für die mit der Zeit an den Uferhöhen der Donau bei Regensburg zu erbauende Wallhalla, und wird an 600 Figuren enthalten.

Bei Hof richtete am 25. April ein schrecklicher Sturm große Verheerungen in den Waldungen und Dörfern, vorzüglich in Hofek, auf der Haide und in Gumpertsreuth an. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Frankreich.

Paris den 6. Mai. Am 1. d. Mts. wurde der Marquis v. Rezende, neuer Brasil. Gesandter an unserm Hofe, vom Ritter da Cunha dem Minister Portalis vorgestellt. Am 3. vor der Messe überreichte er in öffentlicher Audienz dem Könige sein Beglaubigungsschreiben.

Vorgestern nahm der König das Mausoleum für die bei Quiberon Gefallenen, so wie den Pflanzen-Garten, in Augenschein. Um 12 Uhr fuhren der Herzog von Bordeaux und seine Schwester, um 4 Uhr der Dauphin, die Dauphine und die Herzogin von Berry, und eine halbe Stunde später Se. Maj. Höchstselbst nach St. Cloud, wo die Hohen Herrschaften den Sommer über verweilen werden. Bei seiner Ankunft daselbst wurde der König von dem Präfekten des Departements der Seine und Oise, Baron Capelle, so wie von dem Maire und dem Ortsgeistlichen empfangen.

Herr v. Salvandy hat dem Könige in einer besonderen Audienz ein Exemplar seiner Geschichte von Polen überreicht.

Herr Sauveau hat die Ehre gehabt, dem König die erste Lieferung seiner historischen und malerischen Beschreibung des Laufes der Rhone zu überreichen, die auf Befehl des verstorbenen Königs angefertigt worden. Hr. Colnaghi der Vater hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät das nach Sir Ths. Lawrence's Bild gestochene Portrait des Königs zu überreichen.

Der Deputirte Calemard de la Fayette ist am 3. d. Morgens nach schmerzlichen Leiden gestorben. Der Mörder dieses Deputirten war vormals Offizier unter den Emigranten und soll von guter Familie seyn. Man erzählt, daß er 200,000 Fr., die ihm seine Frau eingebracht, vergeudet, und hierauf in Paris sich um eine Stelle oder Pension beworben habe. Er soll auch auf einen jüngern Bruder des Herrn Calemard, welcher seine Frau ärztlich behandelt hatte, eifersüchtig gewesen seyn. Andere erzählen, er habe einen alten Familienprozeß zu führen gehabt u. dgl. m.

Die Sitzung der Pairskammer vom 4. Mai eröffnete der Herzog von Broglie mit dem Berichte über den Gesetzentwurf wegen der Militair-Gerichtsbarkeit und namentlich über den Theil desselben, welcher die Organisation der Militair-Tribunäle betrifft. Ueber die beiden anderen Theile des gedachten Entwurfs, nämlich die Competenz und die Prozedur, werden späterhin der Herzog von Broglie und der Herzog Decazes noch besonders berichten. Hierauf wurden die Berathungen über das Militair-Straf-Gesetzbuch wieder aufgenommen und die noch übrigen Artikel desselben, nach einer unerheblichen Diskussion, woran außer dem Kriegsminister 7 Redner Theil nahmen, angenommen. Die Abstimmung über den ganzen Gesetzentwurf wird erst erfolgen, nachdem die Commission über einige rückständige Artikel, für die sie eine andere Redaktion vorschlagen soll, berichtet hat.

Nachdem in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 4. die Deputation von 12 Mitgliedern gewählt worden, welche Herrn Calemard de Lafayette, Namens der Kammer, die letzte Ehre erzeigen soll, eröffnete Herr Marchal die Diskussion über den Gesetzentwurf wegen der außerordentlichen Zuschüsse für das Etats-Jahr 1828. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen ließ sich derselbe in eine nähere Untersuchung der gedachten Zuschüsse ein. Zuerst tadelte er die für die Besetzung Spaniens nachträglich verlangten Summen; es lasse sich nicht annehmen, meinte er, daß Spanien jemals diese Summen Frankreich ersetzen werde u. s. w. Herr Benjamin Constant sprach überhaupt gegen die von den Ministern alljährlich verlangten Zuschüsse zu ihren Budgets; er lobte es, daß die Commission darauf antrage, den ehemaligen Großsiegelbewahrer zu einer Restitution der beregten Summe an den Staat anzuhalten. — Herr Vignon untersuchte hauptsächlich die durch die Expedition nach Morea verursachten Kosten, und glaubte, daß man doch wohl etwas zu verschwenderisch dabei zu Werke gegangen sei; nicht, daß er diese Expedition irgend tadle; vielmehr wünsche er mehr als je die gänzliche Emancipation Griechenlands; aber er halte dafür, daß jene Expedition unzeitig und schlecht berechnet gewesen sei, daß der Ausgang des Unternehmens dem beabsichtigten Zwecke nicht entspreche, daß dasselbe mit einem Worte in dem Geiste der Russischen Politik begonnen und in dem Geiste der Englischen beendigt worden sei. (Hr. Hyde de Neuville: „Es ist in dem Geiste der Französischen Politik begonnen und beendigt worden.") Hr. Vignon fuhr fort: Wenn man die Expedition aus dem politischen Gesichtspunkte betrachte, so könne Niemand läugnen, daß der Zweck nur halb erreicht worden sei; um ganz erreicht zu werden, hätte es statt 12,000, einer Armee von 25,000 M. bedurft; es scheine ihm daher auch unnütz, daß man in Morea noch 6000 Mann stehen lasse; England habe in dem vorliegenden Falle mit Frankreich gleiche Verpflichtungen übernommen, Frankreich aber allein Truppen nach Griechenland geschickt und die Moreoten mit Geld unterstützt; England habe sonach die ganze Last der Großmuth Frankreichs überlassen; ob es demselben aber auch gleichmäßig alle daraus entspringenden Vortheile überlassen werde, müsse man billig bezweifeln. — Nachdem sich noch mehrere Redner vernehmen ließen, wurde die Sitzung um 5½ Uhr aufgehoben und die Fortsetzung der Diskussion auf den folgenden Tag anberaumt.

Man versichert, der Marschall Maison werde in der ersten Hälfte des Mai's nach Frankreich zurückkehren; wie es heißt, wird um dieselbe Zeit auch der Oberst Fabvier wiederum hier seyn.

Der Messager sagt: „In mehreren Salons ging das Gerücht, der Admiral de Rigny habe bereits seine Instruktionen erhalten und werde sich unverzüglich nach dem Mittelmeere zurückverfügen."

In demselben Blatte lesen wir: „Das ganze bei der Französ. Gesandtschaft zu Konstantinopel angestellte Personale hat Befehl erhalten, sich zur Abreise nach der Hauptstadt der Türkei bereit zu halten. General Guilleminot wird sich auf dem „Breslau", der seine Gemahlin von Toulon nach Neapel übergeführt hat, dorthin einschiffen. Derselbe befindet sich in diesem Augenblicke zu Rom."

Die Goelette „La Mutine" ist auf der Rhede von Toulon mit Depeschen aus Neapel angekommen, und hat ein Schreiben eines Offiziers vom „Breslau" überbracht, worin derselbe anzeigt, dieses Fahrzeug

werde ehestens nach Neapel segeln, um den Französischen Botschafter und seine Familie nach Konstantinopel überzuführen; zu derselben Zeit wird der Englische Botschafter, der ebenfalls ein Schiff zu seiner Disposition hat, dahin abgehen.

Man hatte, heißt es in einem Schreiben aus Toulon, gemeldet, die Englische Eskadre werde zu Malta ausgebessert. Briefe von dieser Insel versichern, die Engländer seien mit großen Vorbereitungen zu einem See-Unternehmen beschäftigt.

Der Courier français ist ungehalten, daß man China mittelst der Religion und der Missionen zu civilisiren beabsichtigt. „Das wahre Mittel, China zu civilisiren, wäre — sagt er — den Handelsverkehr zu befördern, und nicht durch einen schlecht angewandten Proselytismus die Zulassung der christlichen Kaufleute daselbst zu hindern. Wir glauben, es sei besser gethan, die Missionare von dort zurückzuberufen, als für Lazaristen und ihre Neubekehrten Geldbeiträge zu sammeln."

Alle Zweifel, die man über die Rückreise der Donna Maria nach Brasilien noch hegen dürfte, werden durch folgende, in einem liberalen Journal mitgetheilte Note beseitigt: „Der Ritter von Barbosa ist als Kourier nach Wien hier durch passirt. Ein Brief des Marquis de Barbacena läßt über den Inhalt der Depeschen, deren Ueberbringer er ist, keinen Zweifel übrig: sie sind von dem Kaiser von Brasilien, der darin erklärt, er sei gesonnen, die Königin von Portugal, seine erlauchte Tochter, zu sich zurückzuberufen, indem an eine Verbindung dieser Prinzessin mit dem Usurpator seines Thrones nicht mehr zu denken sei."

Die Französischen Aerzte haben Gibraltar am 19. April verlassen und werden hieher zurückkehren. Sie haben eine Menge von Beobachtungen gesammelt, um durch dieselben die Richtigkeit ihrer Ansichten über die Natur des gelben Fiebers zu belegen.

Achill Murat, Sohn des ehemaligen Königs von Neapel, befindet sich unter der Zahl der Wahlkandidaten für den gesetzgebenden Körper von Florida.

Unter dem Titel: „Democrite, journal de l'à propos" wird mit dem 15. Mai eine neue Zeitschrift beginnen, die insbesondere der Literatur und den Theatern gewidmet seyn soll; doch ist auch die Politik nicht ausgeschlossen. Sie wird im royalistischen Sinne redigirt werden.

Das Journal des Déb. enthält einen sehr scharf abgefaßten Artikel gegen die Anmaßung und die Tyrannei des Don Miguel.

Am 3. sandte das Ministerium des Auswärtigen einen Eilboten nach Madrid ab. Das Journal du Comm. vermuthet, man wolle, im Fall Herr von Laval das ihm verliehene Portefeuille ablehnt, sich der Bereitwilligkeit des Herrn v. St. Priest zu diesem Posten versichern.

Nach dem Constitutionnel gedenkt Hr. Roy sein Ministerium niederzulegen; auch sollen die Hrn. Hyde de Neuville und Vatismenil gesonnen seyn, sich von einer Administration loszusagen, der sie, ohne ihre Grundsätze und ihren Charakter zu kompromittiren, nicht länger anhängen dürfen.

Nach Berichten aus Madrid vom 13. April hatte man in dem Regierungsbezirk von Orihuela, wo durch die Erdbeben 17 Kirchen zertrümmert wurden und 4000 Häuser einstürzten, bis zum 4. April unter den Ruinen 2368 Leichname und 1207 Verwundete hervorgezogen, so wie zwei lebende und unversehrte Personen, welche wie durch ein Wunder am Leben geblieben sind.

In Havre sind sechs junge Schwedische See-Offiziere angekommen, von denen es heißt, daß sie mit Erlaubniß unserer Regierung als Schiffsfähnriche bei uns Dienste nehmen.

Der Messager lieferte am 2. d. nach langer Unterbrechung einmal wieder einen seiner raisonnirenden Artikel über den Krieg im Osten, nachdem, wie er versichert, jeder Versuch zur Vermittelung zwischen der Pforte und Rußland fehlgeschlagen sei. Er entwirft dann umständlich einen Russischen Feldzugs-Plan für dieses Jahr, schildert die unendlichen Schwierigkeiten, die demselben im Wege stehen und ist des Erfolges bei weitem nicht so sicher wie voriges Jahr, überzeugt, wie er sich ausdrückt, daß Konstantinopel nicht so im Schrittmarsch und Galopp eingenommen werden könne.

Das Journal du Commerce sagt: „Einige Politiker der Londoner Börse wetten jetzt 5 gegen 4 Guineen, daß der Herzog von Cumberland vor Weihnachten 1830, Andere 100 gegen 50, daß er vor dem 23. April 1830 eines der gekrönten Häupter Europa's seyn werde."

Der Constitutionnel enthält Notizen über die Lage der Farbigen auf Guadeloupe, Martinique u. s. w. die für jeden Menschenfreund wahrhaft betrübend sind. Der Uebermuth der Weißen in diesen Gegenden ist unglaublich. Der Farbige ist von allen öffentlichen Aemtern ausgeschlossen, kann von keinem Weißen, und wäre dieser sein nächster Verwandter, etwas erben, darf keine öffentliche Schule besuchen, muß

in Kirchen, in den Theatern und an andern öffentlichen Orten einen eignen sogenannten unehrlichen Platz einnehmen, darf bei Kindstaufen und Hochzeiten keine Feierlichkeiten veranstalten, ja sogar nie bei einem Bäcker Brod kaufen, ehe die ganze weiße Kundschaft desselben damit versehen ist. Eine eheliche Verbindung zwischen einem Weißen und einer Farbigen wäre für Ersteren entehrend; letztere, wenn sie auch durch Erziehung, Tugend und Reichthum ausgezeichnet wäre, kann sich im Umgange mit weißen Männern nie über den Rang einer Buhlerin erheben. Jeder Farbige, der sich nicht ausweisen kann, daß er gesetzlich frei sei, wird als ein entflohener Sklave verkauft. — Alle bisherigen Versuche, die Lage der Farbigen zu erleichtern, blieben erfolglos; die Kolonisten erlaubten sich sogar Drohungen gegen die Regierung und erklärten, daß es ihr fester Entschluß sei, nie eine Abänderung der Kolonial-Gesetzgebung zu dulden. Nun widersetzen sie sich auch der Einführung einer bessern Gerichtsordnung und des Französischen peinlichen Gesetzbuches, obgleich eine Königl. Verordnung dieselbe gebietet.

Spanien.

Madrid den 23. April. Seit einigen Tagen ist die Regierung sehr mit Angelegenheiten beschäftigt, welche von der höchsten Wichtigkeit zu seyn scheinen. Personen von Bedeutung versichern, daß in den letzten Sitzungen des Staatsraths eine Erörterung stattgefunden habe, welche sich auf das Ceremoniel bezieht, das bei der nahe bevorstehenden Ankunft des Infanten D. Miguel, des gegenwärtigen Beherrschers von Portugal, in Spanien beobachtet werden soll. - Einige sind der Meinung gewesen, daß man ihn als König betrachten, und ihm mithin die diesem Range gebührenden Ehrenbezeugungen erweisen müsse. Andere Räthe haben indeß gemeint, daß wenn man dem Prinzen andeuten könne, daß er ein Incognito beobachten, oder wenigstens nicht einen so hohen Titel, wie den eines Infanten, annehmen möge, die Spanische Regierung nicht so sehr in Verlegenheit kommen dürfte, bei andern Mächten anzustoßen.

Die letzten Nachrichten aus Murcia lauten höchst traurig. Am 18. um 3 Viertel auf 10 Uhr Morgens verspürte man abermals einen sehr starken Erdstoß, so daß die ganze Hauptstadt der Provinz in den größten Schreck gerieth, alle Einwohner aus den Häusern stürzten, und sich auf das eiligste in das freie Feld flüchteten. In Carthagena und Orihuela verspürte man dasselbe. Die Behörden und der größere Theil der Einwohner dieser drei Ortschaften haben ihre Wohnorte jetzt ganz verlassen und auf den Feldern ihren Wohnsitz aufgeschlagen, wo man Barracken erbaut hat.

Man fürchtet mit Recht, der ganze mittägliche Theil der Provinz Murcia werde zerstört werden, da dieser von einem Vulkan gänzlich untergraben zu seyn scheint. Die Segurae, welche bekanntlich bei Murcia vorüberfließt, durch Orihuela und bei den Trümmern von Guardamar vorübergeht, und die im vorigen Jahre ganz seicht war, ist so sehr gestiegen, daß sie an vielen Stellen die Felder überschwemmt hat.

Die Briefe, welche aus den übrigen Provinzen eingehen, lauten nicht tröstlicher. Beinahe überall sind die Flüsse ausgetreten. Der Guadalquivir hat auf beiden Seiten sehr viele Verheerungen angerichtet. Der Tajo ist nach Aranjuez hineingetreten, und andere Flüsse sind so angeschwollen, daß viele der großen Heerstraßen dadurch ganz gesperrt sind.

Die Regierung hat einen Ingenieur-Oberst nach den Königreichen Murcia und Valencia geschickt, um die von dem Erdbeben zerstörten Gegenden zu untersuchen. Man hat Sr. Maj. dem Könige von vielen Seiten gerathen, nicht zu gestatten, daß jener Küstenstrich aufs Neue bevölkert werde, da ein großer Theil desselben nur noch auf Höhlen ruht, und zu besorgen ist, daß eine Strecke des Ufers sich plötzlich von dem festen Lande abtrennen und in die Fluthen des Mittelländischen Meeres hinabstürzen möchte.

Portugal.

Lissabon den 15. April. Die Miguelisten scheinen immer wüthender zu werden; besonders ist ihnen Frankreich verhaßt. Schon seit einigen Tagen vernahm man aus ihrem Munde Drohungen gegen die hier anwesenden Franzosen; gestern haben sie dieselben in den Kaffeehäusern und andern öffentlichen Orten beschimpft.

Wenn die fremden Mächte nicht einschreiten, wird bald wieder auf den Schaffoten Blut vergossen werden, und zwar in größerer Menge als bisher. Sobald die Osterfeiertage vorüber sind, sollen nämlich zu Porto die Urtheile von 26 Personen, welche angeblich am dortigen Aufstande Theil genommen haben, vollzogen werden. Sechszehn unter ihnen sind zum Tode, die andern zur Verbannung verurtheilt. Einer der Henker von Lissabon ist schon nach Porto abgereist.

Das Madrider Kabinet, welches gern die absolute

Regierungsform in Portugal befestigt sehen möchte, giebt sich alle Mühe, den Tyrannen zu bewegen, sich bereit zu erklären, seine Nichte zu heirathen und dadurch seine Anerkennung als König von Seiten der europäischen Mächte zu beschleunigen, allein Don Miguel weigert sich, diesem Ansinnen Folge zu leisten.

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 21. April, daß das unlängst abgegangene Geschwader Don Miguels aus zwei Corvetten, 2 Briggs und 2 großen Transportschiffen bestand, die sämmtlich dazu bestimmt waren, die Anhänger Don Miguel's auf der Insel St. Michael zu unterstützen. Der Wind war indessen dem Geschwader nicht sehr günstig, denn es hatte nach 24 Stunden erst Cascaes (ungefähr 15 Englische Meilen von Belem, wo es absegelte) erreicht. Eine zweite Expedition, an welcher der „Don Joao VI." und zwei Fregatten Theil nehmen sollen, wird ebenfalls in Bereitschaft gesetzt, doch weiß noch Niemand, wohin sie bestimmt ist und wann sie abgehen wird. — Seit drei Wochen war man in Lissabon ohne Pariser Blätter und Nachrichten aus Frankreich; zwar waren die Zeitungen angekommen, doch da ihr Inhalt den Absolutisten wenig zusagte, so gab man vor, daß die Spanische Regierung den Durchgang der Blätter, die man im Postamte zurückbehielt, nicht hätte erlauben wollen. — Mit dem Fort St. Julian, wo mehr als 500 der vornehmsten Gefangenen bewacht werden, ist alle Verbindung so streng untersagt, daß ein Offizier der Wache selber als Gefangener hineinwandern mußte, weil er einem alten Weibe erlaubt hatte, einige Apfelsinen durch das Gitter hindurch zu verkaufen. Telles Jordao, der Gouverneur des Forts, war früher Sergant, und wurde durch Lord Beresford, als diesem die militairische Verwaltung des Landes übertragen war, zu höheren Posten avancirt. Von der Rohheit desselben wird im Morning-Herald (aus dem diese Nachrichten entlehnt sind) mehreres erzählt. — Gefangene, die von den Gerichts-Personen freigesprochen wurden, sind vom General-Intendanten der Polizei doch noch im Gefängnisse zurückbehalten worden, damit ihre Erzählungen den Haß gegen die bestehende Regierung nicht noch mehr verbreiten. Die Anzahl der Gefangenen ist übrigens so groß, daß die Tribunale, wenn sie in regelmäßiger Weise über sie Recht sprechen sollten, mehr als drei Jahre dazu verwenden müßten. „Gestern" (heißt es in dem genannten Blatte weiterhin) „war große Cour; bei solcher Gelegenheit pflegten sich sonst an 2000 Vornehme um den König von Portugal zu versammeln; bei Don Miguel erschienen jedoch nicht mehr als 400 seiner Anhänger, um ihm die Hand zu küssen. Don Miguel sieht sich jetzt genöthigt, weite Pantalons zu tragen, um dadurch die Krümmung seines rechten Beines zu verbergen; er lahmt übrigens auch noch sehr stark. Bei seinen Levers lassen sich nur wenige Damen blicken; nicht mehr als 13 waren gestern aus Lissabon erschienen. Seinem verachteten Favoriten, den er zum Baron und Visconde ernannt, hat er im Verlaufe eines Jahres so viele Commanderien und Landgüter geschenkt, daß dieser jetzt ein jährliches Einkommen von 10,000 Pfd. besitzt. Eine der letzten Nummern unserer Hofzeitung enthält die Namen von ungefähr 100 Offizieren, die aus dem Portugiesischen Dienste entlassen wurden. Großen Jubel verspricht man sich am bevorstehenden Sonnabend, welches der Geburtstag der Königin und der Tag ist, an welchem Don Miguel vor einem Jahre von seiner Mutter zum Könige ernannt wurde."

Großbritannien.

London den 6. Mai. Gestern speiste der Herzog von Cumberland, nebst einer erlesenen Gesellschaft, bei Sr. Majestät. Er hatte in seiner Wohnung zu St. James den Besuch des Marquis von Anglesea erhalten.

Fürst v. Esterhazy und Hr. Roth hatten gestern Geschäfte mit dem Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte.

Vorgestern im Oberhause machte Marquis von Anglesea seinen Antrag auf Vorlegung der auf seine Amtsführung in Irland bezüglichen Papiere, der jedoch am Schlusse ohne Abstimmung durchfiel. Der Herzog von Wellington bekämpfte denselben mit Beweisung großer Mäßigung und Achtung gegen den Marquis, las auch im Laufe der Debatte Schreiben, die zwischen dem Marquis und ihm im September gewechselt worden, und eines von dem Marquis an Hrn. Peel vom 26. Juli (worin er diesen beschwört, den Zustand Irlands in den ersten Tagen der Session zur Erwägung zu bringen) vor. Auch der Marquis erklärte, er habe von dem Monarchen persönlich die Erlaubniß erhalten, die gesammte Correspondenz vorzulegen und sich des Königlichen Namens, so oft es erforderlich seyn würde, zu bedienen.

Gestern passirte unter andern Bills die zur Befriedigung der Spanischen Reklamanten.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 39. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 16. Mai 1829.)

Großbritannien.

London den 6. Mai. Es geht die Rede, daß im Namen Englands, Oestreichs, Rußlands, Frankreichs und Preußens ein Ultimat an Don Miguel abgesandt worden sei.

Der Herzog von Wellington besuchte in der letzten Woche seine nicht längst gekauften Landgüter Wolwerton und Ewhurst. Als er ankam, ertönte vom Kirchthurm in Wolwerton ein fröhliches Glockengeläute, das auch den ganzen Tag über fortdauerte.

In der Morning-Chronicle liest man: „Der Kaiser Don Pedro hat, wegen Don Miguels Usurpation des Portugiesischen Thrones, an die Höfe von England, Frankreich und Rußland förmlich appellirt. Die von den drei hohen Mächten eingegangenen Antworten zeigen sich alle des Kaisers Ansichten sehr günstig. Die Reise des Marquis von Palmella nach Paris wird in Verbindung mit kürzlich beschlossenen Maaßregeln gebracht, über die man zu einem baldigen Arrangement der Portugiesischen Angelegenheiten übereingekommen ist."

Der Held von Acre, Sir Sidney Smith, dessen Name jetzt wieder so häufig erwähnt wird, arbeitet gegenwärtig an der Herausgabe seiner Memoiren.

Den Berichten vom Lande nach steht das Winter-Getreide, trotz der häufigen Nachtfröste, sehr gut aus.

Das Erdbeben am 9. Decbr. in Manila, wovon ein Schiffer Nachricht nach Sincapore gebracht hat, ist so stark gewesen, daß die Glocken angeschlagen haben und zwei Kirchen zum Theile eingestürzt sind; auch hat es an Häusern bedeutenden Schaden gethan.

Die Anleihen, welche Englische Kapitalisten an die Südamerikanischen Staaten gemacht haben, betragen zusammen nicht weniger als 20 Mill. Pf. St. Kaufmännisch ausgedrückt, bemerkt die Times, ist diese Schuld nicht blos eine zweifelhafte, sondern eine sehr schlechte zu nennen.

Vermischte Nachrichten.

Die Allgemeine Zeitung enthält in einem Artikel, Wien den 1. Mai, Folgendes: „Der Französische Botschafter an unserm Hofe, Herzog von Laval-Montmorency, welcher nach Paris berufen ist, um das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, schickt sich zu seiner baldigen Abreise an. Der neue Königl. Preußische Gesandte bei der Pforte, Hr. v. Royer, ist bereits nach Konstantinopel abgegangen.

An der Gränze des Baierschen Untermainkreises hat sich unlängst zwischen zwei Schmugglerbanden ein komischer Vorfall ereignet. Die eine derselben war nämlich mit einem Transport von Kolonialwaaren, im Werth von mehreren tausend Gulden, beschäftigt, als ihre Kollegen, als Gendarmen verkleidet, über den Transport herfielen. Die ersteren nahmen die Flucht, indeß die letztern ihre Beute theilten. Durch den Verkauf der Waaren wurden indeß mehrere Personen verdächtig, und man ist jetzt der ganzen Schmugglersippschaft auf die Spur gekommen.

Nicht weit von Monte-Video — so meldet das Journal des voyages et archives géographiques — entdeckte im Monat December 1827 ein Pflanzer auf seinem Feld eine Art Grabstein, auf dem — ihm unbekannte — Zeichen eingegraben waren. Er ließ den Stein, der eine kleine Grube von Mauersteinen bedeckte, aufheben, und fand nun in dieser zwei uralte Schwerdter, Helm und Schild, die vom Rost sehr gelitten hatten, und eine irdene Amphora von großem Umfang. Der Pflanzer ließ diese Gegenstände und den Stein selbst nach Monte-Video bringen, und trotz der Angriffe der Zeit und der geringen Sorgfalt, mit welcher der Stein abgenommen war, konnte man noch leicht Fragmente von Griechischen Worten lesen und ergänzen, die in der Uebersetzung also lauten: „Zur Zeit der Herrschaft Alexanders, Sohn König Philipps von Macedonien, in der 63. Olympiade — Ptolomäus." Das Uebrige war unmöglich zu entziffern. Auf dem Griff eines der Schwerdter befand sich das Portrait eines Mannes, den man für Alexander hält, auf dem Helm bemerkte man getriebene Arbeit, die vortrefflich gewesen seyn muß; sie stellt den Achill dar, der den Leichnam Hektors um die Mauern von Troja schleift. Nach Entdeckung dieser Art von Gedächtnißaltar und der Gegenstände, die er enthielt, scheint es klar, daß ein Zeitgenosse des Aristoteles den Brasilianischen Boden durchgraben hatte. Man vermuthet selbst, daß dieser Ptolomäus einer der Anführer der Flotte Alexanders war, und daß er von einem Sturm im großen Ocean — wie die Alten ihn nennen — ergriffen, an die Küsten von Brasilien verschlagen worden, dann hier das in Rede stehende Grabmahl errichtete, um so das Andenken seiner Reise nach dem

entfernten Lande zu erhalten. — In jedem Fall gewährt diese Entdeckung eine Thatsache, welche die Aufmerksamkeit aller Archäologen verdient.

Am 12. März wurde zu Sassari (Königreich Sardinien) ein Mädchen geboren, dessen Leib sich in der Mitte in zwei Körper theilt, deren jeder seinen eigenen Oberleib, Brust, Arme und Kopf hat; unterhalb bilden sie nur einen einzigen Leib, der wohl gebildet ist, und von zwei Füßen unterstützt wird. Zu Ende März befanden sich Mutter und Kinder vollkommen wohl.

Der Sonntag in Odessa.

In London ist es Sonntags so still wie an keinem Tage im Jahre; in Odessa geht es dagegen an keinem Tage so lustig zu wie am Sonntage. Nie hört man solchen Lärmen von Fahrenden, Reitenden, Frachtwagen, Reisewagen, Bauern, Krämern, Handelsjuden u. s. f. Um 7 Uhr früh läuten die Glocken aller Gemeinden, und — alles fährt in Droschken und leichten Wagen hin. Aber um die Kirchen herum ist allgemeiner Markt, wo sich der Andächtige Früchte, Leckereien, Brot und andere Kleinigkeiten kaufen kann. Ein Haufe halbnackter Bettler umlagert die Pforten der Kirche, und mitten durch den Bettelhaufen ziehen die Popen in von Gold und Silber strotzenden Gewändern hindurch. Von Morgen bis Mittag wird aber auch Sonntags noch auf drei großen Plätzen Markt gehalten, wo Bauern und deutsche Colonisten alle Lebensmittel feil bieten, wo die elegante Welt sich unter betrunkenen Bauern und fluchenden Polizeidienern umhertreibt. Nachmittags ist es wie anderwärts; es geht auf öffentliche Lustplätze, in Trinkhäuser und Tanzsäle. An den hohen Festen ist allerdings das Markthalten verboten. Dagegen läuft da alles gleich früh auf eine Haide vor der Stadt; besonders wird der erste Osterfeiertag so gefeiert, damit man den zweiten gleich auf — dem Kirchhofe zechen kann. Denn da eilt alles, den Todten ein Lebehoch zu bringen, indem man Branntwein, Wein, Braten, und was sonst behagt, verzehrt und eine Gesundheit der Verstorbenen ausbringt. Nun: Auch die Todten sollen leben!

Die Neckar-Zeitung enthält folgendes Mittel gegen das Wechselfieber: „Bei dem so häufigen Wechselfieber glauben wir, auf ein Hausmittel aufmerksam machen zu müssen, welches uns auf jeden Fall als unschädlich vorkommt, und doch schon oft als bewährt angewendet wurde. Man legt, wenn der Fieberanfall vorbei ist, ein Ei mit der Schale in ein Weinglas, und gießt so viel rothen Wein darauf, als nöthig ist, um das Ei ganz zu bedecken. Dieser Wein verliert nach 6 bis 8 Stunden seine rothe Farbe, und wird ganz blau, wahrscheinlich von dem aus der Schale des Eies an sich gesogenen Kalk- und andern Stoffen, welche das specifische Heilmittel auszumachen scheinen. Bis zu der Wiederkehr des Fieberanfalls läßt man das Glas bedeckt, nimmt bei dem ersten Gefühl des Frostes das Ei aus dem Weine, und trinkt denselben. Gewöhnlich wird nach dem ersten Gebrauche das Fieber heftiger, nach dem zweiten ist der Fieberanfall weit schwächer, nach dem dritten bleibt das Fieber oft ganz weg. Doch ist es rathsam, das Mittel, auch wenn die Krankheit gehoben ist, noch einige mal am Fiebertage zu nehmen, um Rückfälle zu verhüten. Dadurch zeichnet sich dieses Mittel überhaupt vor den andern aus, daß Rückfälle nach dem Gebrauche desselben selten vorkommen. Wie es aber überhaupt rathsam ist, beim Wechselfieber einige Anfälle vorübergehn zu lassen, ohne gleich die Krankheit zu hemmen, so ist die Beobachtung dieser Regel auch beim Gebrauche des hier bezeichneten Mittels zu empfehlen."

Der zu Krefeld im Jahre 1827 gebildete Frauen-Verein zur Unterstützung dürftiger Wöchnerinnen hat seine edle Wirksamkeit so ausgebreitet, daß derselbe im vorigen Jahre an 84 Wöchnerinnen nach Maaßgabe des jedesmaligen Bedürfnisses auf 2 bis 3 Wochen und noch länger die geeignete Nahrung verabreicht hat. Se. Maj. der König von Preußen haben sich bewogen gefunden, Ihr Allerhöchstes Wohlgefallen an diesem Verein durch eine Kabinets-Ordre vom 28. März zu erkennen zu geben.

Die Londoner Morning-Chronicle vom 20. April enthält nachstehendes lateinische Gedicht vom Hrn. Hofrath Böttiger in Dresden zum Preise der Emancipation des Herzogs von Wellington und des Hrn. Peel:

IERNES CANTILENA.

Die Aequinoctii Vernalis. Ad XX. Mart. MDCCCXXIX.

Ver redit, et cum vere novus post nubila Phoebus.
Pax sit vobiscum! terra polusque canunt.
Terra polusque canunt. Furor et mala rixa facessat!
Sed quis, dicite, quis pacificator adest?
Wellingtonus adest et *Peelius*. Occidit hydra.
Vicit lux tenebras. Orbis uterque favet.

D. Boettigerus, Dresdensis.

Musikalisches.

Ein wenig Geduld! Herr Paganini trifft 24 Stunden später hier ein, und läßt sich also erst Dien-

stag Abend den 19. d. und zwar im Schauspielhause zum ersten und für jetzt zum letzten Male hören. Die erste von uns mitgetheilte Nachricht erregte allgemeine Freude über den hohen Kunstgenuß, der uns bevorsteht.

Zu dem Concerte, welches Herr Paganini am Dienstag den 19. d. Mts. hier im Schauspielhause geben wird, sind von Montag den 18. d. die Billets zu nachstehenden Preisen, und zwar:

1 Platz zu den Logen des ersten Ranges 2 Rtlr.
1 = = = = = zweiten Ranges 1 =
1 = zu den Sperrsitzen, wozu das Orchester eingerichtet . . . . . 1⅓ =
1 = zum Parterre . . . . 1 =
1 = = Amphitheater u. zur Gallerie 15 Sgr.

zu haben in

der Zeitungs=Expedition von W. Decker & Comp.

Posen den 16. Mai 1829.

Es wird der hiesige Gesangverein, unterstützt von andern Musikfreunden, zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner der Preussischen Niederungen, „die Schöpfung," componirt von Haydn, im hiesigen Theater am 22. Mai Abends 7 Uhr, aufführen. Auswärtige Freunde der Musik werden von dem Unterzeichneten im Auftrage des Vereins zur Theilnahme an der Aufführung dieses Musikstückes mit der ergebensten Bitte eingeladen, für den Fall ihrer Theilnahme der am Tage vor der Aufführung Nachmittags 3 Uhr im Theater stattfindenden Probe-Aufführung beizuwohnen.

Posen, am 15. Mai 1829.

Brückner, Landgerichtsrath.

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner der Preußischen Niederungen sind ferner bei uns eingegangen:

59) zunächst armen Kranken 24 Rthlr.; 60) Cecilie und Louis aus ihren Ersparnissen 20 sgr.; 61) Cz...... 2 Rthlr.; 62) Hofrath Schwidam 2 Rthlr.; 63) Lehrer Knappe 1 Rthlr.; 64) dessen Schuljugend 3 Rthlr. 5 sgr.

Posen den 16. Mai 1829.

Die Zeitungs=Expedition von W. Decker & Comp.

Stadt=Theater.

Sonnabend den 16. Mai: Simon Matern, der furchtbare Räuber=Hauptmann bei Danzig. Schauspiel in 5 Akten von Carl Stein. — Sonntag den 17.: Rochus Pumpernickel. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Stegmayer. — Montag den 18.: Die diebische Elster. Oper in 4 Akten von Rossini.

Bekanntmachung.

Am 26., 27. und 28. d. M. werden von der hier versammelten Landwehr=Artillerie die diesjährigen Schießübungen auf der Feldmark Janikowo bei Kiczin vorgenommen.

Wenn gleich von Seiten der resp. Militair=Behörde, um Schaden zu verhüten, die nöthigen Schritte gethan sind, so wird dies doch mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit ein Jeder thun möge, was nöthig ist, um sich vor etwanigem Schaden zu hüten.

Zugleich wird dem Publiko eröffnet, daß die nach begonnener Schießübung etwa sich vorfindende Eisenmunition der hier garnisonirenden Artillerie sofort bei strenger Ahndung abgeliefert werden muß, wonach sich ein Jeder achten möge.

Posen den 11. Mai 1829.

Königl. Landrath Posener Kreises.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der im Posener Kreise belegenen Czapury und Gluszyner Mühlengrundstücke, abgesondert auf ein Jahr von Johanni d. J. bis dahin k. J., haben wir einen Termin auf

den 13ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts=Assessor Röscher in unserm Parteien=Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige wir hiermit vorladen.

Posen den 1. Mai 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur einjährigen Verpachtung des zu Radzewo bei Schrimm belegenen Vorwerks haben wir einen Termin auf

den 16ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts=Rath Kaulfuß in unserm Parteien=Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige wir hiermit einladen.

Posen den 6. Mai 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal • Vorladung.

Alle, welche an die Amts=Caution des Hülfs=Exekutors Gottlieb Eckert bei dem Königlichen Friedensgericht Samter, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit vorgeladen, dieselben in dem auf

den 1sten September cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts=Referendarius Hahn in unserm Instruktions=Zimmer anstehenden Termin anzumelden und gehörig nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an die Amts=Caution für verlustig erklärt und auch an die Person des Hülfs=Exekutor Eckert werden verwiesen werden.

Posen den 13. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal=Citation.

Ueber die Kaufgelder der sub hasta verkauften im Schrimmer Kreise belegenen, dem Constantin v. Starzenski gehörigen Güter Groß= und Klein=Jłowiec und Pecner=Hauland, ist dem Antrage eines Real=Gläubigers gemäß, der Liquidations=Prozeß eröffnet. Es werden daher alle diejenigen, welche an die Güter Real=Ansprüche zu haben vermeinen, so wie auch namentlich die Majorin v. Lazaref und die Erben der Eleonora v. Rembowska, die ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 21sten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Land=Gerichts=Rath Hebdmann in unserm Partheien=Zimmer anstehenden Liquidations=Termine persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Justiz=Kommissarien Hoyer und Ogrodowicz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzugeben und nachzuweisen. Der Außenbleibende hat zu gewärtigen, daß er mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präkludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Posen den 5. Februar 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations=Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers, soll das dem Land=Gerichts=Präsidenten von Mikorski gehörige hier auf der Wilhelmsstraße unter Nro. 170 belegene gerichtlich auf 9514 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, meistbietend verkauft werden.

Die Bietungstermine stehen vor dem Land=Gerichts=Rath Helmuth auf

den 16ten Februar,
den 13ten April, und
den 16ten Juni f.

um 10 Uhr früh, von welcher der letztere peremtorisch ist, in unserm Instruktionszimmer an. Kauf= und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 24. November 1828.

Königl. Preuß. Land=Gericht.

Subhastations=Patent.

Auf den Antrag eines Real=Gläubigers, soll das auf der Vorstadt St. Martin hier sub Nro. 55. belegene, den Erben des Töpfermeister Johann Schulz gehörige Wohnhaus nebst Hinterhaus und Garten, gerichtlich auf 2999 Rthlr. 15 sgr. gewürdigt, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige laden wir vor, in den hierzu vor dem Deputirten Landgerichts=Rath Brückner auf

den 31sten Juli,
den 29sten September und
den 1sten December c.
um 9 Uhr früh,

anstehenden Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, in unserm Instruktions=Zimmer in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß das Grundstück dem Meistbietenden adjudicirt werden wird, in sofern nicht gesetzliche Hindernisse entgegenstehen.

Die Taxe und Licitations=Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 15. März 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Es sollen im Termine den 23sten d. M. Vormittags mehrere messingene und eiserne Gewichtstücke von $\frac{1}{2}$ Pfund bis $\frac{1}{4}$ Centner im hiesigen Ober=Post=Amts=Lokale meistbietend verkauft werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 13. Mai 1829.

Ober=Post=Amt.
Espagne.

(2te Beilage.)

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das hieselbst am Markte unter Nro. 63. belegene, aus einem massiven Vorder- und Hinterhause und einem in Fachwerk gebauten Nebengebäude bestehende Grundstück, welches gerichtlich auf 3951 Rthlr. 29 sgr. 2 pf. abgeschätzt ist, meistbietend verkauft werden.

Bietungs-Termine stehen auf

den 11ten Februar,
den 11ten April und
den 16ten Junius 1829

Vormittags um 10 Uhr, wovon der letzte peremtorisch ist, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Kapp in unserem Parteien-Zimmer an, wozu besitzfähige Kauflustige vorgeladen werden, um persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden ertheilt wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 10. November 1828.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht werden nachstehende verschollene Personen, als:

1) der Bäckermeister Benjamin Gottlieb Krutsch, welcher sich vor ungefähr 36 Jahren aus Inowraclaw entfernt,
2) die Louise Amalie Retzlaw, welche im Jahre 1807. nach Warschau in das St. Kasimir-Kloster gesandt worden, auch dort angekommen ist,
3) der Christian Tetzlaw, welcher um Ostern 1812 in das polnische 17te Infanterie-Regiment eintrat und mit diesem nach Rußland ging,
4) der Michael Krüger, welcher im Jahre 1806 zum polnischen Militair ausgehoben,
5) der Gottlieb Krüger, welcher im Jahre 1808. als Bedienter eines französischen Offiziers nach Spanien gegangen,
6) der Lorenz Woyciechowski, welcher im Jahre 1808 von Polnisch-Krone weggegangen,
7) der Carl Christian Schultz, welcher im Jahre 1811 mit der französischen Armee nach Rußland gegangen,
8) der Daniel Tydelski, welcher im Jahre 1812 als polnischer Soldat nach Rußland gegangen,
9) der Franz Chroblewski, welcher mit einer Abtheilung der polnischen Conföderirten 1794 Inowroclaw verlassen,
10) der Anton Czapla, welcher im Jahr 1808 aus Thorn in Handlungsgeschäften weggereist

welche insgesammt seit der Zeit ihrer Entfernung nichts von sich haben hören lassen, so wie deren etwanige Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und zwar spätestens in dem, auf

den 19ten August 1829,

vor dem Deputirten Hrn. Landgerichts-Referendarius Kwadynski in unserm Geschäftslokale hieselbst anberaumten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und daselbst weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben für todt erklärt und ihr sämmtliches zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten sich gemeldeten und legitimirten Erben zugesprochen und ausgehändigt werden wird.

Bromberg den 22. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Wollmarkt zu Stettin wird in den Tagen

14ten, 15ten, 16ten Juni a. c.

statt haben, und nicht am 9. 10. 11. Juni, wie in dem diesjährigen Kalender-Verzeichniß und in unserer Bekanntmachung vom 15ten April enthalten ist.

Die Abänderung beruht auf Allerhöchsten Königlichen Befehl, wonach die Folge-Ordnung und die Dauer der sämmtlichen großen Wollmärkte in der Monarchie auf ein für alle Mal bestimmte Tage, und zwar schon in diesem Jahre ab, festgesetzt worden.

Eben darnach wird der Breslauer Wollmarkt bereits am 6. Juni beendigt seyn, und der zu Berlin erst den 19. Juni seinen Anfang nehmen, so daß also die obigen Tage für den hiesigen Wollmarkt bequem gelegen sind, um von Breslau zu dem hiesigen Markt, und von hier noch zu dem Berliner reisen zu können.

Stettin den 2. Mai 1829.

Die Wollmarkts-Commission.
Ruth. Rumschöttel. Schultze. Müller. Gribel. Lemonius.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich als approbirter praktischer Thierarzt in Schwersenz nie-

dergeſtalt habe und Schaafpockenimpfung gegen ein billiges Honorar übernehme.

Adolph Faß.

Güter zu verpachten.

Durch eine Verfügung des Königl. Hochlöblichen Landgerichts zu Krotoſchin iſt ein Termin zur dreijährigen Verpachtung der Güter Pogorzek auf den 13ten Juni c. anberaumt worden. — Um dieſe Pachtung den diesfälligen Bewerbern zugänglicher zu machen, haben die Real-Gläubiger ſich veranlaßt gefunden, darauf anzutragen, die Verpachtung gedachter Güter einzeln und zwar unter vortheilhaften Bedingungen für die Pachtluſtigen, ſtatt finden zu laſſen. Hierüber können Letztere ſowohl bei dem Herrn Juſtiz-Rath Weißleder hieſelbſt, als bei dem Herrn Juſtiz-Rath Piglosiewicz zu Krotoſchin nähere Auskunft erhalten.

Poſen den 8. Mai 1829.

Anerbieten.

Um auch denjenigen Herren Schäfereibeſitzern, die zu dem bevorſtehenden Wollmarkt noch einen Ankauf von Mutterſchaafen machen wollen, zu genügen, habe ich eine bedeutende Anzahl auf meinen Namen zu dem bekannten Preis gezeichnet, wovon ſowohl Proben bei Unterſchriebenem, auf dem Markt, als auf den Schaafen ſelbſt nach der Schur zu ſehen ſind. Breslau, Fried. Wilh. Str. Nr. 66.

Methner.

Bekanntmachung.

Ein- und zweijährige Setzkarpfen ſind in Lukowo bei Obornik zu verkaufen. Auch ſteht ein großes Winter-Fiſch-Netz, ungefähr 100 Klaftern lang jeder Flügel, und 40 Klaftern lang der Sack, 12 Klaftern hoch, mit allem Zubehör in Lukowo bei Obornik zum Verkauf.

Lukowo den 12. Mai 1829.

Das Dominium.

Schöne ſaftreiche Meſſinaer Citronen, die größeren pro Stück 8 Polniſche Groſchen, dito die kleinern das Stück 7 Polniſche Groſchen, ſchöne ſaftreiche Apfelſinen, Smyrnaer Datteln zum billigſten Preiſe ſind zu haben am alten Markte No. 85.

Joſeph Verderber.

Auktion, Kuhndorf Nro. 160.

Den Nachlaß des Rittmeiſters Herrn Meyer, beſtehend in Wäſche, Betten, Meubles, militairiſchen Kleidungsſtücken und Effekten, Piſtolen, Säbel, Wagen und Geſchirre, werde ich

den 18ten und 19ten Mai a. c.,

jedesmal Vor- und Nachmittags, jedoch nur gegen baare ſofortige Zahlung verauktioniren.

Ahlgreen,
Königl. Auktions-Commiſſarius.

Börse von Berlin.

Den 11. Mai 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$94\frac{1}{6}$	$93\frac{11}{12}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{3}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$103\frac{3}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$93\frac{5}{8}$	$93\frac{1}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$93\frac{1}{4}$
Berliner Stadt - Obligationen	5	—	$100\frac{1}{2}$
dito dito	4	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$
Königsberger dito	4	$93\frac{3}{4}$	—
Elbinger dito	5	$100\frac{5}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$35\frac{7}{8}$	$35\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$96\frac{5}{8}$	—
dito dito B.	4	$94\frac{3}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	$95\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$
Pommersche dito	4	$104\frac{1}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$104\frac{7}{8}$	$104\frac{5}{8}$
Schlesische dito	4	$106\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{8}$
Pommersche Domainen dito	5	—	$107\frac{1}{8}$
Märkische dito	5	—	$107\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito	5	—	$106\frac{1}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$65\frac{1}{4}$	$64\frac{3}{4}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$66\frac{1}{4}$	$65\frac{3}{4}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Posen den 15. Mai 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	—	$93\frac{2}{3}$

Getreide-Marktpreiſe von Poſen, den 11. Mai 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen	1	3	—	1	5	—
Gerſte	—	22	6	—	24	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	20	—	—	22	6
Erbſen	1	5	—	1	10	—
Kartoffeln	—	10	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	—	26	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß.	4	2	6	4	5	—
Butter 1 Garnietz oder 8 ℔. Preuß.	1	15	—	1	20	—